



FUGGERBRIEFE

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Ausgabe 6/2019

AUGSBURG | KÖLN | MANNHEIM | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

WIRTSCHAFT LÄUFT TROTZ SAND IM GETRIEBE

USA – CHINA: DER HANDELSSTREIT

Der Handelsstreit zwischen den USA und China hält nun bereits seit ein- einhalb Jahren an. Die beiden größten Volkswirtschaften der Welt überziehen sich seitdem gegenseitig mit milliarden- schweren Sonderzöllen. Der Handels- konflikt bremst das Weltwirtschafts- wachstum und trifft exportstarke Nationen. Mitten in den laufenden Ver- handlungen um ein Handelsabkommen hat China nun neue Sanktionen ver- hängt. Grund dafür ist der Streit um die Proteste in Hongkong und der von den USA erlassene Hong Kong Human Rights and Democracy Act – »Hongkong-Ge- setz« genannt – welches von China als unzumutbare Einmischung in chinesi- sche Innenpolitik gewertet wird. Das Gesetz sieht vor, dass das US-Außen- ministerium jährlich den Autonomiestatus Hongkongs prüft. Weiterhin ermöglicht das Gesetz Sanktionen gegen Offizielle, die Menschenrechtsverletzungen zu verantworten haben und blockiert die Vergabe von Exportlizenzen für Pro- dukte, die Honkongs Polizei gegen De- monstranten einsetzt, wie zum Beispiel Tränengas und Gummigeschosse.

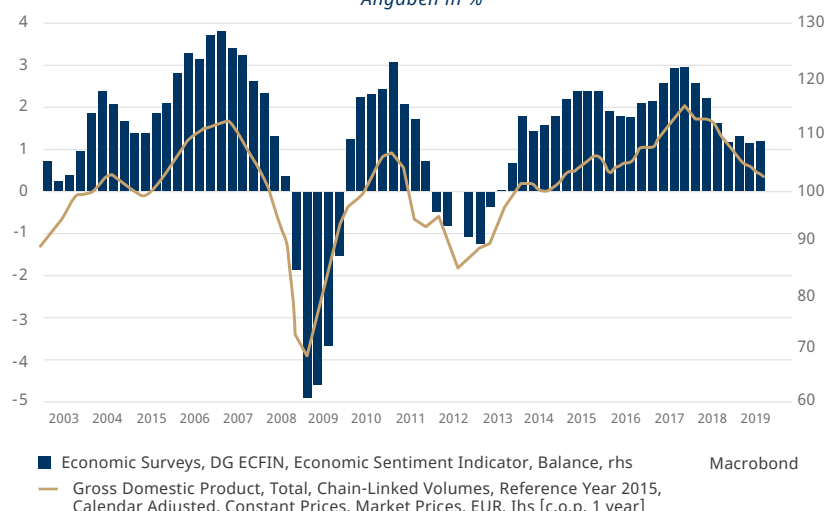
Angesichts bedeutender Spannungen im internationalen Handel bleibt die wirtschaftli- che Dynamik im Euroraum 2019 auf stabilem, wenngleich eher niedrigem Niveau.

Im Zuge dessen hat China wiederum Sanktionen gegen die USA verhängt. Mit sofortiger Wirkung dürfen US-Kriegs- schiffe nicht mehr in Hongkong Zwi- schenhalt einlegen. Zusätzlich sind Strafmaßnahmen gegen US-Organisa- tionen geplant. Nach den Sanktionen aus Peking legte das US-Repräsen- tanthaus noch einmal nach. Es wur- de ein Gesetz zur Unterstützung der Menschenrechtslage der Uiguren in China verabschiedet. Wiederum mit Sanktionen gegenüber chinesischen Regierungsvertretern und beteiligten Unternehmen und Behörden, welche die Internierung der muslimischen Minderheit oder deren Verpflichtung zur Zwangsarbeit unterstützen. Eine Deeskalation der Situation scheint wie-

der in weite Ferne gerückt, trotzdem setzt der Markt seine Hoffnung weiter auf eine erste Einigung Mitte Dezember.

Die Stimmung der Dienstleister in den USA hat sich im November auch über- raschend deutlich eingetrübt. Der ISM-Einkaufsmanagerindex ist stärker gefallen, als von Experten vermutet. Er verzeichnet einen Rückgang von 54,4 auf 53,9 Punkte. Der Index gilt als Frühindi- kator für die wirtschaftliche Aktivität. Somit erreichte der Einkaufsmanage- rindex für das produzierende Gewerbe ein Zehn-Jahres-Tief, die Einzelhandels- umsätze sowie die Industrieproduktion gingen gegenüber dem Vormonat leicht, die Auftrageingänge etwas stärker zu- rück.

Konjunkturpolitik im Euroraum mäßig, aber stabil (YoY)
Angaben in %



BREXIT: ENDE IN SICHT?

Auch wenn es lange gedauert hat, und zum Ende hin sehr überraschend kam, hat sich die EU mit der britischen Regierung Ende Oktober auf ein Brexit-Abkommen einigen können. Da das neue Abkommen im Parlament jedoch keine Mehrheit fand, beantragte Großbritannien eine Verlängerung der Austrittsfrist bis zum 31. Januar 2020.

DEUTSCHLAND: LEICHTE ENTSPANNUNG

Der ifo-Geschäftsklimaindex legte im November von 94,7 auf 95,0 Zähler zu. Damit ist der Frühindikator mit der Revision von Oktober nun dreimal in Folge gestiegen. Ein bescheidener Anstieg, dennoch ist dies ein Indikator auf eine Trendwende.

Eine weitere Überraschung hielten die Zahlen zum deutschen BIP-Wachstum im dritten Quartal bereit. Mit einem Plus von 0,1 % zum Vorquartal ist die befürchtete technische Rezession (aufgrund zweier aufeinanderfolgender, rückläufiger Wirtschaftsleistungen) ausgeblieben. Die Mehrzahl der Indikatoren hatte im Vorfeld auf einen leichten Rückgang gedeutet.

»Die Industrie ist nach wie vor noch weit von einer Trendwende entfernt.«

Doch auch bei diesen positiven Nachrichten kann noch keine Entwarnung für die deutsche Konjunktur gegeben werden. Die

Industrie ist nach wie vor noch weit von einer Trendwende entfernt. Trotzdem sieht die Wirtschaftslage allgemein entspannter aus, als noch vor einigen Monaten.

WEITERHIN LOCKERE GELDPOLITIK BEIDERSEITS DES ATLANTIKS

US-Notenbankchef Jerome Powell hat in seiner Rede bekräftigt, dass die Fed bei unverändertem Wirtschaftsausblick einstweilen eine abwartende geldpolitische Haltung einnimmt und somit das vorläufige Ende der Zinssenkungen bekräftigt. Seiner Meinung nach bleiben die Aussichten für die US-Wirtschaft grundsätzlich gut.

Trotz des Handelskonflikts mit China läuft die Binnenwirtschaft momentan noch rund. Ebenso der Arbeitsmarkt. Die überwiegende Mehrheit der US-Konjunkturindikatoren gab jedoch nach.

»Trotz des Handelskonflikts mit China läuft die Binnenwirtschaft momentan noch rund.«

Die Europäische Zentralbank dürfte ebenfalls ihre geldpolitische Lockerung in den kommenden Monaten beibehalten. Die EZB-Chefin Christine Lagarde bekräftigte vor dem europäischen Parlament, dass die EZB weiterhin ihrem Preisziel fest verpflichtet sei. Die Notenbank definiert Preisstabilität mit einer Inflationsrate von jährlich 2 %. Diese wurden jedoch bereits seit längerem nicht mehr erreicht. Lagarde bekräftigte, dass die geldpolitische Strategie einer Überprüfung unterzogen werde.

E-MOBILITÄT

Mit den Automobilmarken VW, BMW und Daimler ist Deutschland weltweit präsent. Seit jeher gelten diese Marken als Qualitätsmarken deutscher Ingenieurskunst.

Seit dem großen Dieselskandal und den grundlegenden Fragen, wie es mit den Verbrennungsmotoren weitergehen soll, verblasst dieser Stern immer mehr. Nun hat ausgerechnet ein weltbekannter Visionär die deutsche Kleinstadt Grünheide im Landkreis Oder-Spree in den Fokus der Welt gerückt.

Der Tesla-Chef Elon Musk verkündet bei einer Preisverleihung, dass er die Errichtung einer neuen Giga-Factory im Umland von Berlin plant. Die Fabrik solle in der Nähe des neuen Hauptstadtflughafens BER entstehen, allerdings noch vor diesem fertiggestellt werden.

Lange hatte Tesla nach einem Standort für eine weitere Fabrik gesucht und sei schließlich in Deutschland aufgrund der besagten, außergewöhnlichen Qualität deutscher Ingenieurskunst fündig geworden. Auf Twitter nannte Musk später einige Details: Die neue Fabrik soll demnach unter anderem Batterien für die Elektroautos sowie auch ganze Fahrzeuge bauen – »angefangen mit dem Modell Y«. Dabei handelt es sich um den künftigen Kompakt-SUV von Tesla. Neben der Fabrik sei in Berlin ein Engineering- und Designzentrum geplant. Bereits 2021 sollen die ersten E-Autos vom Band rollen.

Die aktuellen Fuggerbriefe als Newsletter

Registrieren Sie sich in unserem Blog unter www.fuggerbank.de/aktuelles für unseren Newsletter. Wählen Sie aus den Themenbereichen: Fuggerbriefe, Aktien, Vermögensverwaltung, Fondsmanagement und News aus den Niederlassungen.

Oder folgen Sie uns auf  Facebook und  Twitter.
[@fuggerbank](https://www.fuggerbank.de)





Tesla ist Weltmarktführer in Sachen Batterieherstellung für E-Autos und gerade deutschen Automobilherstellern noch weit voraus. Kein anderes Unternehmen verkauft mehr Elektrofahrzeuge. Die Wahl des Standortes lässt den Standort Deutschland in der Elektrotechnik zu anderen führenden Ländern aufschließen. Trotzdem wird Deutschland das von der Bundesregierung im Jahr 2010 formulierte Ziel, bis 2020 eine Million Elektroautos auf deutsche Straßen zu bringen, nicht erreichen.

Die Gründe für ein Verfehlen der ambitionierten Klimaziele sind vielfältig. Elektromobilität könnte ein Weg sein, um das Erreichen langfristiger Klimaziele zu unterstützen. Gerade in Städten sind viele Menschen prinzipiell bereit umzusteigen, allerdings nur wenn das E-Auto ohne Abstriche gegenüber einem Verbrennungsmotor gefahren werden kann. Ausschlaggebend: Kosten, Reichweite und Verfügbarkeit von Ladestationen.

Bild oben: Die fehlende Lade-Infrastruktur – vor allem außerhalb größerer Städte – ist in Deutschland ein Haupthindernis für die Anschaffung von Elektroautos.

Quelle: © istock/<https://www.facebook.com/PlagueDoctor/>

Zeichen der Verunsicherung: Nach einem starken Anstieg in 2018 ging 2019 die Zahl derer, die die Neuanschaffung eines Autos planen in Deutschland extrem zurück.

Quelle: Macrobond – Dezember 2019

Bereits heute bewegen sich immerhin 1,3 Millionen Elektroautos auf den weltweiten Straßen, Tendenz steigend. Die breite Masse haben die umweltfreundlichen Stromer jedoch noch lange nicht erreicht. Wir möchten einmal die wichtigsten Vor- und Nachteile aufzählen:

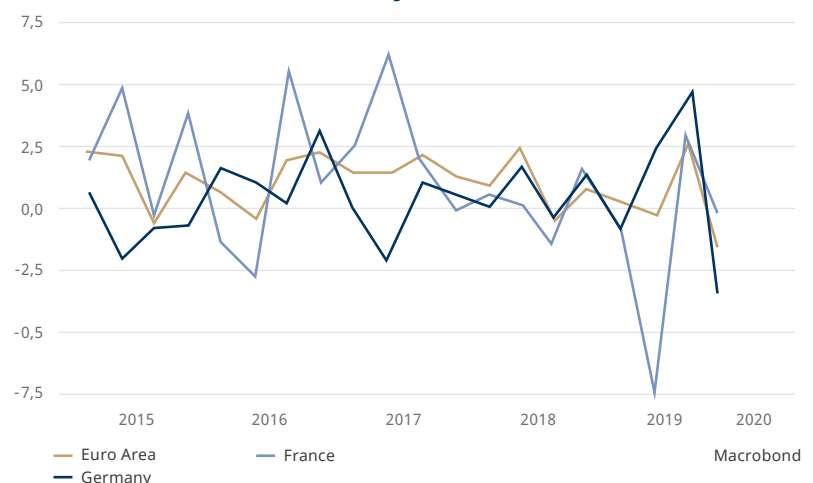
» Bereits heute bewegen sich immerhin 1,3 Millionen Elektroautos auf den weltweiten Straßen, Tendenz steigend. «

Zum einen fehlt die Infrastruktur für Ladesäulen, zum anderen der Anreiz ein Auto mit Verbrennungsmotor gegen ein E-Auto auszutauschen. Subventionen und Fördermaßnahmen sollen hier in den nächsten Jahren Anreize schaffen.

Ist ein E-Auto erst einmal auf der Straße, so ist der CO₂-Ausstoß unstrittig niedrig. Trotzdem belastet auch ein E-Auto indirekt die Umwelt. Vor allem bei der Herstellung und auch der Entsorgung der Batterien kommt es zu einem hohen CO₂-Ausstoß und einem hohen Energieverbrauch. Doch auch die Gewinnung zweier benötigter Metalle wiegt schwer.

Zur Herstellung von Batterien werden immer größere Mengen Lithium und Kobalt benötigt. Der Löwenanteil des Weltkobaltaufkommens wird aus Bergwerken in der Demokratischen Republik Kongo gewonnen. Kritiker weisen auf Menschenrechtsverletzungen in den Minen des Landes hin. Die Arbeitsbedingungen lassen nach internationalen Standards momentan ebenfalls sehr zu wünschen übrig.

Umfrage-Ergebnis über die Absicht des Erwerbs eines Autos innerhalb der nächsten zwölf Monate
Angaben in %





Auch die meisten Lithiumvorkommen liegen in Australien oder Entwicklungsländern. So werden bis zu 55 % des weltweiten Vorkommens im Länderdreieck Bolivien, Chile, Argentinien vermutet. Der Abbau ist umstritten, da die Umweltbelastung durch Staub und Wasserentnahme enorm hoch ist.

Allerdings gibt es weitere, nicht zu vernachlässigende Vorteile. So sind die Betriebskosten und der Verschleiß bei E-Autos, ebenso wie die Stromkosten im Vergleich zu Diesel oder Benzin verhältnismäßig niedrig. Gleichzeitig sind die Unterhaltskosten durch Steuervergünstigungen niedrig. So sind Stromer die ersten fünf Jahre von der KFZ-Steuer befreit, wenn sie bis zum Jahr 2020 gekauft werden. Damit sich die Ökobilanz deutlich verbessert, ist die Art des Stromes, der zum »tanken« genutzt wird, zu beachten. Hier sollte es sich selbstredend um Ökostrom aus regenerativen Technologien handeln.

Diesen Vorteilen steht allerdings ein im Moment sehr hoher Anschaffungspreis sowie eine begrenzte Reichweite gegenüber. Auch ist die derzeitige Batterietechnologie noch nicht das Gelbe vom Ei. Hier muss zeitnah sowohl an Lebensdauer, Empfindlichkeit und Witterungsanfälligkeit gearbeitet werden.

Die Batterietechnologie gilt als Schlüsseltechnologie für die weitere E-Mobilität. Hier müssen sinnvolle Alternativen zu den im Moment bestehenden Optionen geschaffen werden, um die E-Mobilität nach vorne zu bringen.

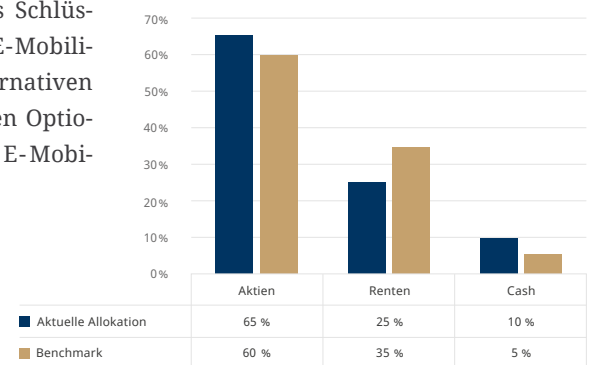
Die noch fehlende Infrastruktur, sogar innerstädtisch, wurde bereits erwähnt. Doch vor allem außerstädtisch ist eine Lademöglichkeit kaum vorhanden und ein Umstieg auf E-Mobilität aufgrund der zumeist längeren Strecken nicht möglich.

Wichtige Rohstoffe für die Batterieproduktion werden unter umstrittenen Bedingungen abgebaut, da sowohl die Umweltbelastung als auch der Verstoß gegen Menschenrechte das Bild trüben.

Quelle: © istock/xeni4ka

Wohl kaum eine Technik des 21. Jahrhunderts wird so kontrovers diskutiert wie das Elektroauto. Die Vor- und Nachteile balancieren sich auf den ersten Blick aus, die momentane Bilanz sollte jedoch jeder für sich selbst ziehen. So entscheiden vor allem die eigenen Prioritäten, welche Aspekte für den nächsten Autokauf stärker ins Gewicht fallen. Langfristig steht fest: Verbrenner, wie wir sie im Moment auf den Straßen sehen, werden in den nächsten Jahrzehnten der Vergangenheit angehören. ●

Aktuelle Allokation versus Benchmark



Hierbei handelt es sich um eine gemischte Strategie mit 65 % Aktien, 25 % Renten sowie 10 % Cash (Kasse), die die Benchmark darstellt. Die aktuelle Allokation gibt die Meinung des Fondsmanagements der Bank wieder und gewichtet die Assetklassen daher höher oder niedriger im Vergleich zur Benchmark.

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z.B. Beteiligungsgesellschaft (u.a. www.Oppenheim-Fonds.de), Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de

